

# «Ich möchte den Alltag versüssen»

Die Windischerin Kathrina Frei ist Kindergärtnerin, doch im «Netz» findet man sie als Frohlein Zart

ELISABETH FELLER

Sitzt sie im Zug, pflegt sie nach einer Weile ihre Tasche zu öffnen. Die eine Hand taucht in die Tiefe und befördert ein Häkchen zutage. Kathrina Frei weiss in diesem Moment, dass ihr Tun ringsum neugierig beobachtet wird. Kein Wunder, auf häkelnde Frauen im öffentlichen Raum trifft man nicht alle Tage.

Die im April 27-jährig werdende Kindergärtnerin aus Windisch lächelt fein. Dieses Feine passt zu einem Gesicht, das von langen braunen Haaren umrahmt und von braunen Augen dominiert wird. Gäbe es das Wörtchen «zart» nicht, müsste man es für diese junge, sympathische Frau erfinden.

## Schon das Kind liebte Stoffe

So zart wie sie selbst, ist auch das, was sie – im Nebenamt – mit Passion betreibt: Häkeln, Stricken, Nähen. Unter ihren Händen nehmen Spitzen, Damast oder Seidenbänder Formen an, die später als Taschen, Stoffblumen, Etuis, Mützen, Gürtel, Armstulpen oder winzige, verspielte Babyfinken zu erkennen sind.

Kathrina Frei hat schon als Kind liebend gerne ganze Nachmittage «zurückgezogen in meinem Zimmer» verbracht, um dort zu zeichnen und mit Stoffen zu hantieren und zu schneiden. Später waren ihre Schnittmuster für Taschen bei Freundinnen heiss begehrt. So sehr, dass ihr Bruder sie eines Tages stupfte: «Stell doch deine Arbeiten ins Internet.»



DIE HÄNDE von Kathrina Frei verbinden brückengleich das Rohmaterial und die daraus entstandenen Werke. ELISABETH FELLER

Seither begegnet man dort nicht nur ihnen, sondern auch ihrer Schöpferin, die im Netz «Frohlein Zart» heisst. Welch ein Name! Ausgefallen und

leicht altertümelnd. Kathrina Frei ist amüsiert, als sie sich das Kopfschütteln ihrer Grossmutter vergegenwärtigt. «Ein Fräulein... das gibt es doch heute

gar nicht mehr», habe diese zu ihr gesagt.

Für die junge Frau klingt in «Frohlein» aber vor allem das Wort «froh» an

und Frohes will sie den Menschen beschere. «Ich möchte den Alltag versüssen», sagt sie – wohlwissend, dass ihre pastellenen, handwerklich exzellenten Arbeiten mitunter an Prachtstorten erinnern.

Fast täglich werkt Kathrina Frei an neuen Kreationen, obwohl ihr Beruf als Kindergärtnerin im «Waldchindsgi» sie fordert. Sie sagt, dass «dahinter viel mehr steckt als oft vermutet». Die junge Frau liebt ihre Arbeit – und das so sehr, dass sie im vergangenen Herbst eine berufsbegleitende, dreijährige Ausbildung zur Heilpädagogin begonnen hat. «Um Kinder noch besser verstehen zu können», wie sie beteuert.

## Das Häkchen hat überall Platz

Da die Schule nicht in Windisch, sondern in Bern situiert ist, ist Kathrina Frei zur fleissigen Pendlerin geworden. Während andere im Zug Zeitung lesen oder die Landschaft betrachten, schaut Kathrina Frei konzentriert auf ihr Miniwerkzeug. «Ein Häkchen hat überall Platz und: Es ist nicht so gefährlich wie eine Stricknadel», lacht sie.

Gefährlich können einem allenfalls ihre Produkte werden. Für sie will Kathrina Frei nur das Beste und das heisst: edle Materialien. Wo findet sie solche? «In Brockenhäusern und im Freundeskreis.» Kürzlich ist sie von der Grosstante mit einer Rolle «Seidenstöffchen» beschenkt worden. Kathrina Frei strahlt: Frohlein Zart weiss wohl schon, was es daraus machen wird.

www.frohleinzart.ch

# Rückbau zum Ersten, Zweiten, zum . . .

Der Abbruch der Reichhold-Gebäude Hausen beginnt

PETER BELART

Im August 2008 glaubte man, der Abbruch stehe unmittelbar bevor. Die AZ schrieb damals: «Der Eigentümer beabsichtigt, mit dem Aushub und Abbruch im September/Oktober (2008) zu beginnen.» Ein Jahr später, am 18. Juni 2009: «Der Grundeigentümer will nun im Herbst (2009) mit dem Rückbau beginnen.» Diesmal tönt die Sache nun doch etwas definitiver. In einer kurzen Notiz teilt die Reichhold Chemie mit: «Im Monat April werden die Demontearbeiten beginnen.»

Nachfragen dieser Zeitung ergaben, dass mit einer Rückbauzeit bis im kommenden Herbst gerechnet wird. Die Arbeiten werden von einer schottischen Spezialfirma ausgeführt. Im Gebäude gibt es nämlich Stahlträger, die mit Spritzasbest beschichtet sind und somit einer besonderen Behandlung bedürfen. Der Abbruch geschieht vom Dach her; das Rohmaterial wird auf normalem Weg entsorgt.

Geplant ist zunächst der Rückbau bis auf Bodenebene. Die Verantwortlichen gehen davon aus, dass alle dazu erforderlichen Genehmigungen bis Ende April vorliegen. Um den Fortschritt jeweils dokumentieren zu können, werden in 14-tägigen Abständen

den Flugaufnahmen vom Gelände per Kleinflugzeug gemacht. Die Überflüge dauern jeweils ca. 10 Minuten und werden unter 300 m Höhe und in Abweichung von der vorgeschriebenen Volte erfolgen. Die Reichhold Chemie schreibt: «Mit der Gemeinde Hausen und Lupfig wurde dieses Vorgehen abgesprochen. Ebenso wurde die regionale Polizei informiert.»

## Keine Augenweide

«Schön» im klassischen Sinn des Wortes ist der Komplex ganz gewiss nicht: rostige Träger, ausgebleichte Fassaden, zerschlagene Scheiben. Kaum jemand wird der Industrie-Brache nachtrauern, wenn sie erst einmal verschwunden ist. Und doch: Irgendwie gehört sie seit Menschengedenken zum Bild dieser Landschaft. Sie bildet sozusagen das «Portal» zum Birrfeld. Man hat sich an sie gewöhnt. Und man erinnert sich daran, dass etwa in Deutschland stillgelegte Industriebauten zu den begehrten Standorten für Film- und Fotoaufnahmen gehören und dass Industriearchäologen darin bedeutende Zeitzugnisse sehen. In Hausen und Lupfig wurden solche Gedanken nie geäussert. Man ist hier einfach nur froh, wenn die leidige Akte möglichst bald geschlossen werden kann.



IN REIH UND GLIED Die Post als wichtigster Kunde – an der Farbe dieser Roller ist der Adressat unschwer zu erkennen. PETER BELART

# Im Keller stehen rund 1500 Töffs

Die Ofrag-Vertriebsgesellschaft baut ihren Sitz in Lupfig für mehrere Millionen aus

**Die Ofrag vertreibt die Marken Vespa, Piaggio, Gilera und neu auch Aprilia. Dies macht nun eine Vergrößerung vor allem der Lagerkapazitäten notwendig.**

PETER BELART

Bereits im Juni soll der Bau fertig und bezugsbereit sein. Geschäftsführer Hans-Peter Rieder erklärt: «Mit der Übernahme der Aprilia-Generalvertretung im letzten Jahr hatten wir einen erheblich grösseren Bedarf an Lagerfläche, der uns hier nicht zur Verfügung stand. Und so müssen wir das Aprilia-Sortiment gegenwärtig in Aarau lagern. Dies kann natürlich keine definitive Lösung sein.»

Lagerfläche ist hier tatsächlich vonnöten. Rieder schildert das Einkaufsverhalten der Kunden, mit dem die Händler konfrontiert sind: An den ersten warmen Frühlingstagen erwacht der Drang nach Ausflügen ins Freie. Der Kunde sucht den Motorrad- oder Roller-Händler auf, entscheidet sich für ein Modell und eine Farbe und möchte das Fahrzeug am liebsten gleich mitnehmen. Wenn er nun einen Monat darauf warten müsste, verzichtet er und kauft sich bei der Konkurrenz ein Motorrad. Darum sind kurze Lieferfristen entscheidend für den Geschäftserfolg. Aus diesem Grund muss das Lager gut gefüllt sein.

Gut gefüllt ist das Ofrag-Lager bereits jetzt. Rieder: «Wir haben immer so ungefähr 1500 Töffs im Keller.» Damit werden die Händler in der ganzen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein beliefert.

## Ein guter Riecher ist elementar

Die Ofrag tätigt ihre Bestellungen direkt in den grossen italienischen Produktionshäusern, und zwar rund drei Monate im Voraus. Die Einkäufer müssen also schon im Dezember «riechen», was im Frühling gut ankommt. Rieder erinnert sich: «Wir hatten ein pinkfarbenedes Modell im Angebot und vermuteten, dass dieses wohl kaum Absatz finde. Die Realität war dann eine ganz andere; wir mussten dreimal nachbestellen.» Der Haken an der ganzen Geschichte: Einmal

## AUS DER FIRMENGESCHICHTE

**1998** Integration der Otto Frey AG und der Rollag Vertrieb Piaggio AG in die Ofrag Vertriebsgesellschaft.

**2007** Bezug des neu erbauten Geschäftsdomizils in Lupfig und Übernahme Generalvertretung der Marke Gilera.

**2008** Auszeichnung der Ofrag Vertriebsgesellschaft als weltweit besten Piaggio-Importeur durch die Piaggio-Gruppe.

**2009** Übernahme Generalvertretung der Marke Aprilia.

bezogene Fahrzeuge werden vom Werk nicht zurückgenommen.

Bei der Ofrag-Niederlassung Lupfig handelt es sich also um einen Zwischenhändler. Die eingeführten Roller und Motorräder werden in der Werkstatt kontrolliert, aufbereitet und gereinigt. Nach einer neuerlichen Endkontrolle werden die Fahrzeuge auslieferbereit an den Händler verschickt.

Doch das ist nicht alles. Die Händler ihrerseits können bei der Ofrag Ersatzteile bestellen und haben die Gewissheit, diese innert 24 Stunden in den Händen zu haben. Dazu ist ein enormes Hochregallager notwendig. Es hat gegenwärtig eine Höhe von 18 Metern und eine Länge von 57 Metern. Dazu kommt ein Lager mit kleinen Ersatzteil-Positionen, das nochmals rund 20 000 Artikel umfasst. Und nun löst die Aprilia-Palette eine weitere erhebliche Vergrößerung dieser Zahl aus. Mit dem Neubau steigt die Lagerfläche von 6000 m<sup>2</sup> auf 9400 m<sup>2</sup>, die Ausstellungsfläche von 1200 m<sup>2</sup> auf 2200 m<sup>2</sup> und die Bürofläche von 1300 m<sup>2</sup> auf 1400 m<sup>2</sup>.

Alljährlich verkauft die Ofrag um die 7500 Fahrzeuge; rund 50 Mitarbeitende sind hier tätig. Der Marktanteil an sämtlichen in der Schweiz verkauften Rollern und Motorrädern machte im vergangenen Jahr gut 30% aus.



ABBRUCHOBJEKT Der Reichhold-Komplex aus der Vogelschau. PETER BELART